

Die Arberkirchweih wurde wieder zum großen Glaubensbekenntnis

Weihbischof Dr. Josef Graf war Prediger und Zelebrant der Messfeier – Fürbitten und tausendfaches Gebet um den Erhalt des Friedens



Weihbischof Dr. Josef Graf

Großer Arber. (hr) Die Faszination der Arberkirchweih ist ungebrochen. Rund 8000 Wallfahrer kamen nach Angaben der Arberbergbahn am dritten Sonntag im August zur traditionellen Bartholomäuskirchweih. Aus allen Richtungen strömten die Wallfahrer zum Arberplateau, am Hofbauerkreuz reihten sich Hunderte zum Bittgang der Bergwacht ein, ebenso auch zum Bittgang der Trachtenvereine mit dem Fahnenblock von der Bergstation der Arberbergbahn ausgehend.

Der Kirchweihgottesdienst wurde vom Regensburger Weihbischof Dr. Josef Graf in Konzelebration mit dem Pfarrer von Bayerisch Eisenstein, Bogdan Bogdanowski, zelebriert. Der Weihbischof überzeugte besonders mit seiner Predigt und mit

natürlicher Herzlichkeit. Die musikalische Begleitung der Messfeier übernahmen die Nickl-Deandl, begleitet von Hermann Hupf auf dem Akkordeon. Dazu sang die Menschenmenge aus vollem Herzen die Waldlermesse.

Der Weihbischof in Begleitung von Frater Robert von den Barmherzigen Brüdern wurde an der Talstation vom Leiter der Arberbahn, Thomas Liebl, von Andreas Tax, Vorsitzender des Waldgaus der Trachtenvereine, und von Haymo Richter, Vorsitzender des Kulturausschusses des Bayerischen Wald-Vereins, empfangen und zur Bergstation begleitet. Dort spielte schon die Tittlinger Tanzl-musi zur Begrüßung auf. Frater Robert übernahm



Unverzichtbare Stützen: Andreas Tax, Hermann Hupf und Heinz Feigl



Das „Kreuz kommt“



Der Fahnenblock der Trachtenvereine



Das Arberplateau war voll von Menschen



Frater Leopold darf dirigieren



Die Nickl-Deandl mit Hermann Hupf

spontan den Taktstock zum Dirigieren eines schneidigen Marsches.

Um 10 Uhr versammelten sich die Mitglieder der Trachtenvereine mit ihren Fahnen zum Bittgang zur Arberkapelle. Der Weihbischof, Präsident, MdL Helmut Brunner und der geschäftsführende Vorsitzende Georg Pletl fügten sich mit ein.

Vom Gipfel her zogen die Wallfahrer, die sich dem Bittgang der Bergwacht Lam angeschlossen hatten, auf das Plateau vor der Arberkapelle.

Ehe der Gottesdienst begann, nahm Präsident Helmut Brunner das Wort. Der Präsident wertet die überwältigende Teilnahme als ein eindrucksvolles Bekenntnis zum Glauben und ein Zeugnis dafür, wie hierzulande christliches Brauchtum und Volksfrömmigkeit gelebt wird.

Der Präsident erinnerte an den Bau der Arberkapelle im Jahre 1957 durch das Fürstenhaus Hohenzollern-Sigmaringen. Erst dadurch wurde die Wiedereinführung der Arberkirchweih möglich. Sein Gruß galt Rita Röhrli, der Landrätin des Landkreises Regen, dem Bürgermeister von Bayerisch Eisenstein, Charly Bauer, dem Vorsitzenden des Wald-Vereins, Georg Pletl, und Andreas Tax, dem Vorsitzenden des Trachtengaus.

Sein Dank galt Heinz Feigl, der sich wieder um den Altardienst bemühte und die Fürbitten sprach, sowie Thomas Liebl von der Arberbahn für die Unterstützung.

Weihbischof Dr. Graf, der zum ersten Mal bei der Arberkirchweih dabei war, zeigte sich sehr angegan von der Atmosphäre der Bergfeier, vor allem, wie innig die Messe mitgefeiert wurde.

Der Weihbischof thematisierte in seiner Predigt, bezugnehmend auf das Messformular: „Um Frieden und Gerechtigkeit“, das Geschenk des Friedens, das uns nun über 70 Jahre beschieden ist. „Wie viele Berge war auch der Arber in den Jahrzehnten der Nachkriegszeit ein Berg, der militärische Anlagen zur Überwachung der nahen Grenze

zum kommunistischen Machtbereich beherbergte. Zu diesem Machtbereich gehörte auch unser Nachbarland. Wir wollen an die Nachkriegsjahrzehnte des Kalten Krieges erinnern, in denen sich die Nato und die Truppen des Warschauer Paktes militärisch hoch aufgerüstet gegenüberstanden. Fast genau auf den Tag vor 50 Jahren, am 25. August 1968, wurde der sogenannte Prager Frühling gewaltsam beendet. Damals hielt die Welt den Atem an. Im August 1968 standen Panzer der Sowjetarmee wenige Kilometer von hier am Schlagbaum von Bayerisch Eisenstein. Mehrmals waren wir in den Nachkriegsjahren am Rande eines Atomkrieges. Nur die Besonnenheit eines sowjetischen Offiziers im Herbst 1983 hat uns davor bewahrt. Wir haben Grund zur Dankbarkeit.“ Und weiter: „1618, vor 400 Jahren wurde der Krieg zwischen Protestanten und Katholiken entfacht. Der Glaube wurde von Machthabern missbraucht. Es sind 100 Jahre her, dass der Erste Weltkrieg, dieser schreckliche große Krieg, zu Ende ging. Die Suche nach dem Erhalt des Friedens bleibt heute und in Zukunft unsere dringende Aufgabe. Frieden und Freiheit ist nicht selbstverständlich. „Bitten und beten wir immer wieder und besonders an diesem schönen Ort um den Frieden, den sich die Welt nicht selber geben kann. Tun wir es, wo wir es vermögen, gehen wir jeden Tag neu die Schritte des Friedens.“

Weihbischof Graf bekam für seine Predigt lang anhaltenden Beifall.

Nur aus Versehen, so wollen wir die vielen Fragen beantworten, hatte man vergessen das Te Deum – Großer Gott wir loben Dich – anzustimmen.

Und wie immer: „Erst die Mess' und dann die Maß – das praktizierten die vielen Besucher bei herrlichem Wetter im und rund um das Schutzhause des Bayerischen Wald-Vereins. Dazu spielte die Gautrachtenkapelle, die Tittlinger Tanzmusik auf.

-hr-